

Intelligenz = Blatt

der

Churfürstlich = Sächsisch = Voigtländischen
Kreis = Stadt Plauen.

Bierzehnter Jahrgang.

Zweites Vierteljahr.

No. 25. Freitags, den 18. Juny 1802.

Der Entschädigungsplan,

welchen Bonaparte entworfen hat, soll dem Wesentlichen nach folgendes enthalten. Es erhalten Oesterreich: die Stifter Salzburg, Passau, Berchtoldsgaden und einige geistliche Besitzungen in Schwaben; Württemberg: schwäbische Reichsstädte und geistliche Güter; Preußen: Hildesheim, Paderborn u. einen Theil von Münster nebst einigen Abteien in Westphalen; der Großherz. von Toskana: Venedig; Baiern: verschiedene geistliche Güter und Reichsstädte; Oranien: Fulda und Corvey; Hessen-Cassel: die Churwürde, Frislar und Amoeneburg; Hessen = Darmstadt: Münster; Mainz: Westphalen. Man hofft, daß diese Angelegenheit nun bald beendigt werden dürfte.

Deutschland.

Es heist der Erzherzog Palatin werde

sich mit der Churprinzessin von Sachsen vermählen, welche 20 Jahr alt und wohl die reichste Braut unter allen europäischen Bräuten ist.

Türkei.

Basman Dglu soll abermals durch eine Kriegslust seine Gegner vor Widdin gelockt, sie dann aufs Haupt geschlagen und hierauf in die Wallachei eingefallen seyn, wo er durch Plünderungen viel Schaden angerichtet habe. Nach andern Nachrichten hingegen soll er immer mehr in einen Zustand von Ohnmacht zurücksinken. Noch andere Berichte sagen: Es sey ihm von einem großen Hofe sein mißlicher Zustand vorgestellt und Vermittlung für ihn bei der Pforte angeboten worden, welche er auch angenommen habe.

Afrika.

In Marocco sind große Unruhen ausgebro-

gebrochen, indem sich des Kaisers Neffe einen großen Anhang verschafft hat und mit einer ansehnlichen Armee dahin strebt, den jetzigen Kaiser zu entthronen.

Pflege gesunder und geschwächter Augen.

(Fortsetzung.)

Von dem weisen Gebrauch der Augen in Hinsicht des verschiedenen Alters.

Auch späterhin nach der Geburt giebt man im Allgemeinen noch immer zu wenig auf das Acht, was den Augen der Neugeborenen schädlich werden könnte. So geschieht es z. B. wirklich nur zu oft, daß über dem Bette des Kindes ein hellglänzender Gegenstand, ein Spiegel, eine Uhr oder sonst etwas ähnliches hängt, welches das erwachende Kind meistens lange genug unverwandt anschaut. Geschieht dieses nun täglich vielleicht zwei- oder dreimal: so nehmen bald die Muskeln, welche die Augen aufwärts oder seitwärts bewegen, einen solchen Grad von Zusammenziehungskraft an, daß die Augen in kurzer Zeit immer gegen diese oder jene Seite hingefehrt bleiben werden, woher das Schiefsehen oder die sogenannte Uebersichtigkeit kommt, wodurch nicht nur die ganze Gesichtsbildung entseßlich verstellt, sondern auch der freie volle Gebrauch der Augen sehr gehindert wird.

Die nämliche fehlerhafte Stellung der Augapfel wird auch nicht selten dadurch bewirkt, wenn man ganz kleinen Kindern solche Gegenstände, die sie sehr gerne sehen, recht

nabe vor die Nase hält, welches Versehen von Kinderwärterinnen sehr gewöhnlich begangen wird. In diesem Falle wird nun die Zusammenziehungskraft derjenigen Muskeln, welche die Augen nach der Nase zu hindrehen, zuweilen bis zu einem so hohen Grade vermehrt, daß sich ein beträchtlicher Theil des Augensterns in den innern Augenwinkel verbirgt.

Indeß tritt zuweilen auch der Fall ein, daß diese Einwärtswendung der Augen durch eine kleine Pustel auf der Nase hervorgebracht wird; denn sobald sich an der Nase etwas fremdes befindet: so sehen ja sogar erwachsene Menschen immer darnach hin; was soll man erst von Kindern erwarten? Vorzüglich oft und leicht wird sich dieses bei dem anfangenden Milchschorf ereignen, bei welcher Krankheit sich nicht selten zuerst Pusteln an der Nase und auf den Backen zeigen. Das einzige Mittel, welches diesem Gesichtsfehler, auch sogar dann, wenn er schon ziemlich veraltet ist, abhelfen kann, ist ein Stück glänzenden steifen Taffets, welches man an beiden Schläfen so befestigt, daß es gegen die Augen hervorsteht; denn gar bald wird man bemerken, daß das Kind sich bemüht, den neuen Gegenstand am äußern Augenwinkel zu sehen, und daß auf diese Art die Augen ihre fehlerhafte Stellung allmählich wieder verlassen. Doch habe man wohl Acht, daß diese Blenden von den Kleinen nicht herüber zur Nase gezogen werden, um sich das ungewohnte, beschwerliche Hinschielen nach dem äußern Augenwinkel zu ersparen.

Ein

Ein Mittel, das Gerinnen oder Sauerwerden der Milch zu verhindern.

Die Milch wird oft und besonders im Sommer in sehr kurzer Zeit säuerlich und laabt sich oder läuft zusammen, sobald sie an das Feuer gebracht wird und gesotten werden soll. Wenn man dieses befürchtet: so darf man nur zu der Zeit, wann man die Milch aufs Feuer setzen will, ein Stückchen gereinigtes Alkali oder Potasche (auf ein Maaß Milch einer kleinen halben Bohne groß) hineinwerfen. Durch dieß Mittel wird die Säure, die in der Milch verborgen gewesen, und die das Gerinnen der Milch verursacht, absorbiret, so, daß sie in derselben keine Scheidung zuwege bringen kann. Eben dieses Mittel dienet auch, wenn Reis oder Hirse mit Milch gekocht werden soll, daß sie nicht gerinne.

Die Spinne und der Seidenwurm.

Eine Fabel.

Ein Seidenwurm wob sein glänzendes Grab; eine Spinne schaukelte sich über ihm auf ihrem Neze. Sieh doch, Einsiedler, rief die Spinne herab, wie ich mein Leben so künstlich erhalte! Sieh doch, Seiltänze-

rin, versetzte der Seidenwurm, wie ich mein Leben so nützlich beschließe!

G n o m e n.

Mensch, du gleichest dem Schiff, dein Herz dem schwellenden Segel;
Schicksal und Leidenschaft stürmt — halte das Steuer Vernunft!

Der gute Name ist ein Blatt weißes Papier. Auch der kleinste Flecken ist auf ihm bemerkbar, und was auch die Kunst, ihn zu vertilgen anwenden mag, wenigstens dünne wird die Stelle, wo er abgeschabt wurde.

Hymen kommt, wenn wir wollen; Amor, wenn er will.

Geiz ist eine sträfliche Armuth.

Der Lebenslauf mancher Dame ist eine Comödie in drei Akten: Liebe, Spiel, Devotion.

Man stirbt en gros durch eine Kanonenkugel, en detail durch das Alter.

Es soll nächstkommenden 25sten Juny a. c. Nstr. Gottfried Hasens, Bürgers und Böttchers allhier im Kloster gelegenes bereits dismembrirtes halbes Wohnhaus und Gärtchen, worauf 4½ volle Steuerschocke, und zwar 3½ gangbare und 1 decrement Steuerfo. nebst 9 pf. einfachem Quatemberbeytrage lasten, öffentlich subhastiret werden, welches hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht wird. Unterm Rathhause ist das Subhastationspatent nebst der Consignation öffentlich angeschlagen zu befinden. Sign. Plauen den 17. Juny 1802.

Bürgermeister und Rath daselbst.

Nachdem ult. Decembr. dieses 1802ten Jahres der Salzschank-Pacht bei hiesiger Kreisstadt Plauen zu Ende gehet und derselbe anderweit auf mit den Contrahenten nach Befinden zu bestimmende Jahre verpachtet werden soll, und hierzu nächstkommender 21ster Juny a. c. pro Termino licitationis anberaumet worden; Als wird Rathswegen solches hiermit öffentlich bekannt gemacht, und können diejenigen, welche hinlängliche Caution bestellen, auch im Stande sind, den

den Salzschank nach Vorschrift der unterm 1sten Octbr. 1777 und 5ten Sept. 1778. ergangenen gnädigsten Mandate zu verwalten, sich hierzu anmelden, die Pachtbedingungen, welche sie sich in hiesiger Stadtschreiberey vorlegen lassen können, vernehmen und gewärtigen, daß dem Meistbietenden sothaner Pacht Mittags nach XII. Uhr gehörig zugeschlagen, sodann aber der Pacht selbst auf gewisse zu bestimmende Jahre abgeschlossen werden soll. Wornach sich zu achten.

Sign. Plauen den 17. Junii 1802.

Bürgermeister und Rath daselbst.

Unter obrigkeitlicher Genehmigung habe ich allhier in dem Müllerschen Hause in dem untern Steinwege eine Schweizerbäckerey etablirt und gedente mein Gewölbe zum Verkauf aller Sorten von Schweizergebäckenen und Sorten sowohl verschiedener Getränke, als Punsch, Limonade, Chocolate, Mandelmilch auch mehrere Extracte davon auf künftigen Sonnabend als den 19ten dieses zum erstenmal zu öffnen. So wie ich nun dieses hiermit bekannt mache, und dabei billige Preise und reelle Bedienung verspreche; so hoffe ich, daß ein geehrtes Publikum mich mit Bestellungen und Abkaufung meiner vorräthigen Waaren fleißig beehren werde. Auch dienet denjenigen vornehmern Personen, welchen es nicht unangenehm seyn möchte, mich mit ihrem persönlichen Zuspruch zu beehren, zur Nachricht, daß ich ebenfalls vom 19ten dieses an ein Zimmer neben meinem Gewölbe in Bereitschaft halte, wo Gebäckes und Getränke verschiedener Art prompt und billig zum Verkauf ausgegeben werden sollen. Plauen den 16. Junius 1802.

Nicolaus Robby.

Kommenden 21. Juni und folgende Tage sollen in des Bäckers Mstr. Heintr. Dertels zu Mühltruff Hause viele und verschiedene moderne Meubles an Stühlen, Tischen, Canope's, Schränken u. dgl. wie auch juristische und andere wissenschaftliche Bücher, per modum auctonionis an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Conventionsgelde, verkauft werden. Welches allen Kauflustigen andurch zur Nachricht dienet.

Es wird ein Capital von 500 Thln. gegen hinlänglichen obrigkeitlichen Consens zu erborgen gesucht. Das Int. Comt. ertheilt nähere Nachricht.

Bei dem Mousquetier Schenk in Plauen stehet eine sehr gute Jagdflinte zu verkaufen.

Seit 2 Wochen wurden in der Stadt und den eingepfarrten Dorfschaften geböhren: 16 Kinder, worunter 4 uneheliche.

Gestorben sind:

1) Fr. Anna Catharina, Joh. Paul Lehrels, B. und Einw. allh. Ehefr. geb. Schillerin von Christgrün, 66 J. 11 M. 6 T. alt. 2) Weil. Mstr. Carl Fr. Starkens, B. und Zimmermeisters allh. hinterl. Tochter. 3) Fr. Wilh Sommers, B. und Formstechers allh. Töchterchen. 4) Mstr. Joh. Gottl. Zscherps, B. und Leinweb. allh. Söhnchen. 5) Mstr. Carl Gottl. Blesners, B. und Schneiders Töchterchen. 6) Joh. Soph. Luftin allh. unehel. Töchterchen. 7) Christia-nen Sophien Kirchnerin allh. uneheliches Söhnchen. 8) 1 Kind vom Lande.

Getraide - Preis hiesiger Stadt:

Ao, 1802. d. 12. Juny.	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
Waizen	2	—	—	1	21	—	1	18	—
Korn	1	5	6	1	4	—	1	3	—
Gerste	—	20	—	—	18	—	—	16	—
Haser	—	12	—	—	11	—	—	—	—

S
2
D
entn
feine
ung
anb
felle
Be
eine
liefe
die
nen
wor
Tra
gehe
vort
jedoc
trete